

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Hermann Grupe, Dr. Stefan Birkner, Jörg Bode und Horst Kortlang (FDP)

Wie erfolgt die Jagd auf die zur Entnahme ausgeschriebenene Wölfe?

Anfrage der Abgeordneten Hermann Grupe, Dr. Stefan Birkner, Jörg Bode und Horst Kortlang (FDP) an die Landesregierung, eingegangen am 21.04.2020

Am 1. März 2019 hat Umweltminister Olaf Lies in der Plenardebatte zu dem Antrag „Wolfsverordnung“ der FDP-Fraktion (Drucksache 18/2888) gesagt: „Natürlich haben wir immer gesagt: Wir machen eine Verordnung.“. Auf Nachfrage von Abgeordneten der FDP-Fraktion („Wann kommt die Wolfsverordnung der Landesregierung?“, Drucksache 18/4476) erklärt die Landesregierung, dass der Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens, welches Ergänzungen des Bundesnaturschutzgesetzes enthalte, abgewartet werde. Am 14. Februar 2020 hat der Bundesrat dieses beschlossen. (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/neue-regeln-fuer-woelfe-1613622>).

In der Pressemitteilung 13/2020 des Umweltministeriums wird Umweltminister Olaf Lies wie folgt zitiert: „Auch ein drohender ernster Schaden reicht aus, um konsequent zu reagieren und Wölfe zu entnehmen. (...) Nicht jeder Wolf darf alles.“

Am 6. April 2020 teilt das Umweltministerium mit, dass das Land Niedersachsen nach massiver Häufung von Nutztierissen drei problematische Wölfe zum Abschuss freigebe. Dabei könnten für das Rudel Ebstorf der Rüde GW1027m und für das Rudel Eschede die Fähe GW242f nachgewiesen werden.

Wie u. a. die *Allgemeine Zeitung* am 16. April 2020 berichtete, kündigte der NABU an, gegen die Ausnahmegenehmigungen zum Abschuss der Wölfe zu klagen. In der gleichen Ausgabe wird ein ehemaliger Rechtsanwalt wie folgt zitiert: „Jeder, der einen Wolf trotzdem tötet, wird angezeigt und mit einem Strafverfahren überzogen - mit allen Konsequenzen.“

In *Land & Forst* vom 17. April 2020 wird berichtet, dass es 2019 nach Zahlen des Umweltministeriums in Niedersachsen 252 Nutztierisse gab. Bei rund 67 % sei ein Wolf der Verursacher, „nur 5 % wurden nachweislich nicht vom Wolf verübt“. Die restlichen Proben seien noch nicht untersucht. Um nach einem Riss die Probenahme durch einen Wolfsberater des NLWKN zu ermöglichen, dürften „die Wunden verletzter oder toter Tiere auf keinen Fall vor der Probenahme tierärztlich behandelt oder gar desinfiziert werden“, mahnt eine Beraterin der Landwirtschaftskammer. Dadurch würden die DNA-Spuren des Wolfes zerstört. „Sind sie nicht mehr nachweisbar, gibt es keine Zahlungen des Landes durch die LWK“.

Die Arbeit der Landesregierung an der Bewältigung der Corona-Krise soll durch diese Anfrage nicht behindert oder erschwert werden. Soweit die Beantwortung der Fragen vor diesem Hintergrund nicht innerhalb der üblichen Frist erfolgen kann, erwarten die fragenden Abgeordneten eine entsprechende Rückmeldung durch die Landesregierung.

1. Wann ist mit einer Wolfsverordnung der Landesregierung zu rechnen?
2. Warum ist die Wolfsverordnung der Landesregierung noch nicht veröffentlicht, nachdem sie bereits im März 2019 angekündigt wurde?
3. Wie soll den Jagd ausübungsberechtigten, die einen Wolf entnommen haben, Rechtssicherheit verschafft werden?
4. Welche Änderungen in der Jagd auf die ausgewiesenen Wölfe werden im Vergleich zu der Jagd auf den „Rodewalder Rüden“ vorgenommen?
5. Wie viel Geld wird die Landesregierung für die Jagd auf die drei Einzelwölfe bereitstellen, nachdem die Jagd auf den „Rodewalder Rüden“ „geschätzte 100 000 Euro“ gekostet hat?

6. Wie lange sollen nach Auffassung der Landesregierung schwer verletzte Tiere nicht behandelt werden, um auf einen Wolfsberater des NLWKN zu warten, der eine amtlich protokollierte Probe zum DNA-Nachweis für einen Wolfsangriff nimmt?
7. In welchem Verhältnis steht die Kostenersparnis der 5 % nachweislich nicht vom Wolf verübten Angriffe auf Nutztiere zu den Gesamtkosten der DNA-Untersuchungen, um einen Wolf zweifelsfrei als Angreifer zu identifizieren?
8. Ist die Landesregierung angesichts der Quote von 5 % nicht vom Wolf verübter Angriffe zu einer Beweislastumkehr bereit?

(Verteilt am 30.04.2020)